

Antworten über den Katechismus, über die Bibelfunde, suchte Denzel's tabellarische Uebersichten über die biblische und Religionsgeschichte wieder hervor, die ich mir später vereinfachte, und ich mache heute noch davon Gebrauch. — In allen Fächern muß nach Ostern von vorn angefangen werden; selbst in der Oberklasse wird wieder syllabirt und buchstabirt, nummerirt und addirt, der Grundstrich geübt, die Scala gesungen, die alte Erde wird von neuem rund. Natürlich schreiten die Geübteren schneller vorwärts und formiren wieder die früheren, höheren Abtheilungen; andere kommen später nach, vorwärts aber müssen alle. Das Bonvornanfängen hat seinen Werth in sich selbst. Nicht nach Trost hat man sich dabei umzusehen, wol aber nach der rechten Meisterschaft, die damit einen bleibenden Grund zu legen vermag. Nur in dieser Periode nicht immer Neues treiben wollen, nicht jede Materie bis in die kleinsten Theilchen künstlich zerlegen, nicht Vogenfugeln aufs nahe Ziel schießen, nicht beweisen, was sich von selbst versteht, nicht herausfokratisiren wollen, was die Autorität des Lehrers wol besser verbürgt. Beim Alten geblieben! Das alte, bewährte Lied, der alte Bibelspruch, der alte Kern des Christenthums, das alte, liebe Vaterland, das alte Einmaleins immer wieder zergliedert, erläutert, aufgegeben, eingetrieben, memorirt, repetirt: das gehört in den Boden der Volksschule und gedeihet bald, das schafft etwas Positives, das sichert ein stetiges Fortschreiten auf der kleinen Rundbahn; schließt auch keineswegs, wenn es sonst mit Geist und Anregung der Kraft betrieben wird, die formale Bildung der Capacität aus, setzt aber gewiß die Schule in eine solche Verfassung, daß sie hinter diesem Bollwerk getrost die feindlichen Anläufe erwarten kann.

Gesagt ist's bald; gebe Gott, daß es immer gelinge! Dann wollen wir gern dem Landmann seine Freude gönnen, wenn er die grünen Saatsfelder durchwandert, deren Halme ihm entgegenwogen, und die Auen, deren Blumen und Kräuter ihm lieblicher duften als Ambra. Denn auch wir haben Freude auf unserm Arbeitsfelde, wenn schon nach kaum 3 Monden unsere Schulen etwas Tüchtiges leisten vom ABC-schützen an, der Sylbe an Sylbe reiht, bis zum Stylisten, der Sturm und Ungewitter schildert, vom kleinen Zähler, dem 30 nicht zu hoch, bis zum Calculator, der Bruch und Dreisatz bewältigt, vom kleinen Veter, der ernst und

pathetisch sein volles Duzend Verse hersagt, bis zum Bibelhelden, der katechismusfest ein gut Bekenntniß ablegt.

Leider mußte ich schon einige präjudicirliche Seitenblicke auf die 2. Hälfte des Sommerhalbjahres werfen. Werde ich mich rechtfertigen können? Die Sonne hat am höchsten gestanden, es ist im Juli, da neigt sie sich wieder von uns ab. Vom Wendekreis des Krebses ab geht sie für uns wieder den Krebsgang. Mein Nachbar Steffen sieht abermals nach dem Wetter, es ist anhaltende Dürre eingetreten, die Gewächse sind dem Verschmachten nahe. Gleichwol ist der Himmel, seiner wetterprophetischen Rechnung nach, noch mit vielen und schweren Gewittern im Rückstande, die er, außer anderen Gefahren, fürchtet, zumal da er nichts versichert hat. Sollte auch die Sonne am höchsten gestanden haben über der Schule? Sollte, wenn sie mit dem Sommer der Zeit nach ihren Niedergang hält allmählig dem Ende des Sommerhalbjahres zu, auch ein Abwärtsgehen in ihren Errungenschaften zu befürchten sein? Leider ist es so!

Ein Brief meines lieben Freundes und Collegen Jeremias Bitterlein wird das Klage lied eröffnen. Er schreibt also:

„Lieber Freund!

Als ich in den Pfingsttagen mein Herz überströmen ließ von den Gefühlen der Freude über meine Anstellung als Lehrer in einem stillen, friedlichen Dörfchen, beglückt über den mir gewordenen Empfang, selig in meinen Frühlingsträumen und in der Hoffnung einer gesegneten Wirksamkeit, konnte ich durchaus nicht ahnen, daß ich nach wenig Wochen schon meine Ideale zerrinnen sehen und in wehmüthiger Stimmung meine Täuschung beklagen würde. Unangenehm überraschten mich zuerst mehrfache Schulversäumnisse, verursacht durch das Legen der Samenkartoffeln und durchs Pflanzen des Krautes. Doch will ich als über Kleinigkeiten darüber hinwegsehen. — Im Monat Juni aber wurde ein Schulfest gewünscht, und da ich mich verpflichtet fühlte, dasselbe besonders auszuzeichnen, so traf ich bald meine Vorbereitungen. Arien, declamatorische Vorträge, Kinderspiele wurden eingeübt, Prämien eingekauft, das Tanzvergnügen auf einem Saale aber abgelehnt. 14 Tage zuvor wurde das Fest verkündet. Bis dahin war viel Jubel unter den Kindern, der leider nicht unmerklich vom Lernen